

If it ain't easy

DeanxSam

Von Fine

Kapitel 7: Besessener Abend und erkenntnisreicher Morgen Teil II

Tief durchatmend blickte Sam in den Spiegel und konnte sich dem Gefühl 'total beschissen` einfach nicht verwehren.

Seine Haut sah irgendwie blass aus und seine durch das ständige Grübeln ausgelöste tiefe Falte zwischen seinen Augen deutete die Sache, die Dinge mit Dean klären zu wollen, nicht gerade besser.

Denn immer wenn ihm sein Spiegelbild entgegenblickte, wurde ihm bewusst, wie schwierig die nächste Zeit noch werden wird.

Kopfschüttelnd und sich eines Besseren belehrend, steckte Sam das bis eben noch in der Hand gehaltene Handy in seine linke Gesäßtasche und machte auf dem Absatz kehrt, nur um sofort wieder zurück zuschrecken.

„Gott, Dean! Hast du mich erschreckt“

Sam sah überrascht zu seinen Bruder, der mit verschränkten Armen im Türrahmen zum Bad stand und Sam verärgert musterte.

Unweigerlich kam ihm das Wort 'Dejavú` in den Sinn, welches er am liebsten gleich wieder vergessen wollte.

Ihm lief es kalt den Rücken runter, als er in Deans Augen sah und ihm bewusst wurde, dass dieser wahrscheinlich etwas vom Telefongespräch mit angehört haben könnte.

„Ähm... wolltest du ins Bad? Ich bin sowieso fertig... also...“, versuchte Sam sich aus der Sache zu winden, die so offensichtlich schien. Er versuchte aber trotzdem so ruhig wie möglich zu bleiben.

„Sag mal, HAST DU SIE NOCH ALLE?!“, brüllte Dean plötzlich los, was Sam trotz innerer Vorbereitung zusammen zucken ließ.

Mit schnellen Schritten war Dean bei Sam und drückte diesen hart gegen die Wand, welche zwischen Dusche und Waschbecken war.

„Wie oft willst du mich eigentlich noch belügen, huh? Verdammt, du verheimlichst mir doch was?!“

Immer noch mit wütenden Blick sah Dean in Sams Gesicht und versuchte sich zu erklären, was hinter diesem heimlichen Telefonat von Sam und Bobby steckte.

Die Wut, welche seine eigentliche Sorge Ausdruck verlieh, wich langsam aus seinem Körper, als Sam nach einigen Sekunden resigniert aufseufzte und den Kopf hängen

ließ.

Er hatte sich nicht gewehrt, als Dean ihn gegen die Wand gedrückt hatte und auch nun stand er eher teilnahmslos da und ließ Dean einfach auf ihn einreden.

„Verdammt, Sam! Was ist nur los mit dir?“

Verständnislos ging Dean einen Schritt zurück, versuchte irgendetwas in Sams Mimik zu lesen, was ihm weiterhelfen könnte. Doch vergebens.

Sam erschien ihm im Augenblick wie ein Buch mit sieben Siegeln und der Schlüssel, der dieses Buch hätte öffnen können, glaubte er bereits niemals finden zu können.

„Dean“, erklang plötzlich Sams Stimme, welche er nur leise vernehmen konnte.

„Was, Sam? Was?“

Dean stellte sich wieder dicht vor Sam, nahm dessen Gesicht in seine Hände und begegnete einem nun vor Verzweiflung schreienden Blick aus dem sonst so sanftmütigen Antlitz seines Bruders.

Schwermütig hob Sam daraufhin seine Hände und vergrub sie in Deans Hemd, hielt sich so an Dean fest.

„Du... hast Recht. Es gibt da etwas... was.. du noch nicht weißt“, sagte Sam mit rauer Stimme, nachdem er in das intensive Grün seines Bruders geblickt hatte und sich nun von diesen abwand, um wieder ins andere Zimmer zugehen.

Dean sah ihm erst verständnislos hinterher, ging ihn dann aber nach einigen Augenblicken nach und setzte sich neben Sam auf dessen Bett, wo dieser bereits auf ihn gewartet hatte.

Ohne Umschweife begann Sam zu erzählen, wollte nicht noch mehr Zeit verschwenden und Dean somit noch weiter in Ungewissheit lassen, die ihn anscheinend sehr zu schaffen machte.

„Ich hatte dir nicht alles erzählt, was ich in meiner Vision gesehen habe. Es gibt da etwas, das... ich lieber für mich behalten hätte, womit ich nicht auch noch dich belasten müsste“

Unsicher schielte Sam während einer kleinen Pause seiner Erzählung zu Dean, der nun mit gerunzelter Stirn auf den Boden sah.

„Nicht *auch* noch mich belasten?! Was soll das heißen, Sam?“

Der Angesprochene sah nervös auf seine Hände, die er vor sich abstützend immer wieder faltete.

„Die Vision, sie... ich hatte doch von dem Opfer dieses Wesens erzählt“, versuchte Sam vom Neuen und bekam von Dean ein Nicken, das signalisierte, dass er verstanden hatte und sich erinnert.

„Dieses Opfer... es... also...“, begann Sam wieder und schluckte schwermütig.

Seine Atmung wurde immer schneller und sein Puls schien nur so zu rasen.

Die Erinnerung an seine Vision, die Bilder von seinem toten Bruder und diese unbändige Hilflosigkeit, die er seitdem immer verspürte, wenn er daran dachte, kamen wieder in ihm hoch und ließen ihn leicht zittern.

Dean bemerkte dies sofort und legte sachte seine Arme um Sams Hüfte, wollte ihn somit beruhigen und bemerkte, dass Sam augenblicklich aufhörte zu zittern und nun fast wie gelähmt neben ihm saß.

Gut, es war ein Risiko, dass wusste Dean. Schließlich hatte er den Tag zuvor genau das

Gegenteil getan und Sam mit dieser Aktion jetzt anscheinend ganz schön verunsichert.

Aber da es ihm offenbar schwer fiel darüber zu reden, versuchte Dean es einfach so und verbannte die warmen Gefühle, die unweigerlich in ihm aufloderten, als er Sam so dicht an sich spürte.

Sam hingegen war nicht wegen Deans mutmaßlicher Gemütswandlung verunsichert, sondern wegen des quälenden Brennens in seinem Körper, welches sich von seinem Bauch aus verbreitete.

Aber nichtsdestotrotz, dass Sam gegen diesen anziehenden Geruch und die wohlige Wärme von seinem Bruder ankämpfte, realisierte er, dass er es Dean endlich sagen musste, denn sonst, und er kannte sich, wenn es darum ging etwas zu verschweigen, würde er es seinem Bruder nie erzählen.

So rappelte er sich auf und ging ein paar Schritte vom Bett weg, drehte sich dann zu Dean um, der ihn nun wieder verständnislos ansah.

‘Man, da könnte ich ihm ja gleich sagen, dass ich mich in ihm verliebt habe!’, dachte Sam etwas überfordert und wurde plötzlich ganz ruhig.

Die Gedanken, die er da eben gehabt hatte, ließen alles in einem ganz anderen Licht sehen.

Die Art, wie er Dean beobachtete und seine Nähe genoss. Das Verlangen nach der Lösung des Falles und die immense Besorgnis, dass Dean nichts geschehen darf und dass er ihm verheimlicht hatte wer dieses Opfer war.

Das alles war nun so deutlich und klar vor ihm, dass er das Weitererzählen für einen Moment vergessen hatte und Dean somit nun auch verunsicherte.

„Sam, alles okay?“

„Was? Äh... ja. Ja, alles bestens“

Seine plötzliche Erkenntnis und Deans unwissender Blick machte es Sam jetzt allerdings nur noch schwerer es Dean zu erzählen, was aber an seinem Entschluss, dass er es ihm sagen wird, nichts änderte.

Dadurch wieder neuen Mut gefasst, ging Sam zurück zu Dean und setzte sich wieder neben ihm aufs Bett.

„Dean, hör mir zu. Das, was ich dir jetzt sage, ist... nicht leicht. Ich... das Opfer, was ich bei der Kreatur gesehen habe. Ich kenne es, ihn“, sagte Sam bestimmt und sah seinen Bruder ernst an.

Er wusste, dass er nun ruhig bleiben musste, denn anders würde er diese ‘Beichte’ nicht durchstehen und eventuell dann für Dean stark zu sein.

„Du... du weißt wer es ist? Aber, warum hast du es mir dann nicht gesagt? Ich meine, es...“

„Dean, das war nicht so einfach“, unterbrach Sam ihn schnell und biss sich auf die Unterlippe.

„Hör zu, seit der ersten Nacht in der ich diese Vision hatte, habe ich sie fast jede Nacht. Jedes verdammte Mal laufe ich diesen Weg entlang und komme letztendlich zu diese Kreatur, die so grässlich und ekelerregend aussieht und sich über dich beugt. Und dann wie du da liegst, regungslos und blutüberströmt. Ich...“

„Halt, Sam. Moment mal. Heißt das, dass ich...?“

Dean sah fragend zu Sam und konnte sich bei dessen niedergeschlagenen und gedrückten Blick die Antwort selbst zusammenreimen.

Über diese Nachricht aufgewühlt und auch irgendwie erschüttert stand Dean starr vom Bett auf und lief zum Fenster, welches bereits von einer kleinen Schneedecke bedeckt war.

Sam sah seinen Bruder leicht schuldig hinterher und konnte sich dem Gefühl 'total beschissen` ein weiteres Mal nicht verwehren.

-tbc-